

Trend

25. NOVEMBER 2012
SonntagsZeitung

FRANCO MARVULLI
Warum der Radprofi mehr
Lego als Weinflaschen hat
SEITE 92



HEISS ANGERICHTET
TV-Köche bringen das
Publikum zum Kochen
SEITE 91

Liebesfest Seite 87
Die TV-Serie «Bachelor»
bietet eine geballte
Ladung von Sprüchen

Manifest Seite 88
Ein Buch verrät die
Träume von Prominenten

Weihnachtsfest Seite 89
Diese Chronometer sind
keine Zeitverschwendung

85

HOLZ IN DER HÜTTE

Holz, der älteste
Werkstoff der
Menschheit, feiert
eine Renaissance
– auch
dank Schweizer
Gestaltern

VON CLAUDIA SCHMID

Die Gewinnerin des ersten Schweizer Wood Award trägt den perfekten Namen: Simone Hölzl. Mit ihrer Projektpartnerin Christine Urech konnte sie diesen Monat bei der Verleihung im Zürcher Hauptbahnhof 20 000 Franken Preisgeld entgegennehmen. Der störrische Tisch und die Hocker (Foto 2) mit den verdrehten Beinchen namens NiÜ (chinesisch für verdreht), befand die Jury, seien besonders gelungen: weil die Möbel modern und schlicht sind und sie aus einem alten Handwerk – der Spindeltechnik – hervorgegangen sind. Zudem halten keine Schrauben, sondern Keile die Möbel zusammen. Diese elegante Lösung ist auch Schreinermeister Spychiger zu verdanken, der mit den Designerinnen in seiner Werkstatt in Lyss die Möbel entworfen hat.

Der Wood Award, der erstmals Designer und Schreiner für die Entwicklung eines Möbels zusammenbrachte, ist nicht der einzige Anlass, der das Holzhandwerk feiert. Die neue Ausstellung Woodloop im Gewerbemuseum Winterthur untersucht verschiedene Formholztechniken und -möbel. Komenden Monat erscheint zudem das Buch «Wonder Wood», das die besten zeitgenössischen Produkte und Projekte aus Design, Architektur und Kunst versammelt. Sogar Blogs widmen sich ausschliesslich dem Thema Holz (siehe Box).

Für Barbara Glasner, Autorin von «Wonder Wood» und Innenarchitektin, ist klar: «Noch nie gab



1 Birds, Architectmade
2 Wood-Award-Preisträger NiÜ 3 Tisch
und Hocker von Bas-
sam Fellows 4 Wood-
lamp, Muuto 5 Shige-
ru Bans Centre Pom-
pidou, Metz 6 Regal
Etage von M. Schmid
für Röthlisberger
7 Stuhl, ACE 8 Tier-
schrank von Seletti

es so viele interessante Produkte aus Holz.»

Ob die luxuriösen, handgemachten Tische der Amerikaner Bassam Fellows, die Tischlampe und die Dekor-Vögel aus Dänemark oder das neue Regal Etage des Berners Moritz Schmid mit Holzhülle (siehe Fotos) – hundert Jahre nachdem das gemütliche Arvenstübchen zum guten Ton gehörte, kehrt das Holz im grossen Stil in unsere Hütten zurück. Plastik-, Glas – und Stahlrohrmöbel, die uns jahrzehntlang begleitet haben, machen eine Pause – oder werden mit Holz kombiniert. Selbst im Badezimmer wird Holz in Form von Böden oder Lavabos verwendet. Die nie zuvor gewesene Auswahl an Holzmöbeln und -accessoires wirkt sich auch auf die Konsumenten aus: «Wir verkaufen deutlich mehr Holz als vor zehn Jahren», sagt Yusuf Sert, Interiorfachmann beim Einrichtungsgeschäft Wohnbedarf. «Je rauchiger und furchiger die Struktur, desto lieber mögen es die Kunden.»

Auch in der Architektur ist Holz das Thema der Stunde

Die neue Generation von Holzprodukten hat allerdings nichts mit dem bünzligen Chaletstil – grobe Buchenschränke, rot-weisskarierte Tischtücher – zu tun. «Die neuen Möbel», sagt Glasner, «sind produktionstechnisch sehr innovativ.» So bieten sich dank neuen Bearbeitungstechniken wie der computerbasierten Holzbearbeitung neue Gestaltungsmöglichkeiten. In den letzten Jahren sind zudem viele Labels entstanden, die ausschliesslich mit Holz arbeiten. Dazu gehört die japanische Firma Karimoki New Standard, das Lausanner Trio ACE (Foto 7) oder das Basler Unternehmen Inch Furniture, das in Indonesien Möbel aus nachhaltig produziertem Teakholz produziert. Der Bündner Designer Colin Schaelli hat 2010 ein Möbelprogramm aus Fichtensperrholz lanciert. Sowohl Inch Furniture als auch Schaelli sind im Buch «Wonder Wood» verewigt – neben vielen Schweizer Architekten und

FORTSETZUNG AUF SEITE 87

ANZEIGE

★ ★ ★ ★
PARDENN
HOTEL PIZ BUIN

Pardenn Hotel Piz Buin • Alte Bahnhofstrasse 1 • 7250 Klosters • Schweiz
Tel +41 81 423 33 33 • Fax +41 81 423 33 34 • info@pardenn-piz-buin.ch

ab dem
8. Dezember
für Sie geöffnet

Buchung unter:
www.pardenn-piz-buin.ch

IHR
FERIENPARADIES
FÜR DEN AKTIVEN
URLAUB!

«Ich ha kei Erwartige ghaa, aber alles, woni ha welle, isch in Erfüllig gange»

In der Kuppelshow «Der Bachelor» geizen Junggeselle Lorenzo und die liebestollen Ladys nicht mit Sprüchen

VON GABI SCHWEGLER UND CLAUDIA SCHMID

«Der Bachelor» ist eine dieser Sendungen, die niemand gesehen haben will, über die wundersamerweise aber doch alle reden. 21 «Ladies», wie sie Junggeselle Lorenzo Leutenegger nennt, sind nach Thailand in den Kampf um den Bachelor gezogen. Ihr Waffenarsenal: Gelnägel, Ausschnitte bis zum Bauchnabel, eine Armada an High Heels. 15,4 Prozent der 15- bis 49-jährigen Frauen schauten laut Privatsender 3+ vergangenen Dienstag zu, wie die

Damen um die Gunst des gelerten Försters buhlten. Der Marktanteil war damit grösser als jener von SF1 zur selben Zeit.

In der Nacht der Rosen verteilt «dä Bäschläääär» (O-Ton Kandidatinnen) rote Blüten an jene Damen im bunten Abendkleid (Erinnerungen an Lisbeth Egli, Designerin der Miss-Schweiz-Roben, werden wach), die er weiter in Thailand behalten möchte.

Fünf «Mädels» sind jetzt noch im Rennen – drei weitere Rosen-Nächte sind bis zum Finale am 11. Dezember zu überstehen. Drei weitere Sendungen, die wie die

bisherigen an geballter Weisheit kaum zu überbieten sind. Gekrönt werden die romantischen Momente vom knisternden Papier der Schoggistängeli, die dank dem Sponsoring einer Schoggifirma dauernd vor laufender Kamera verdrückt werden müssen.

Übrigens, wir verteilen auch eine Rose. An Michèle, 25, Polizistin aus Luzern. Sie hat die Sendung vorzeitig und freiwillig verlassen.

Der Bachelor, dienstags, 20.15 Uhr auf dem Privatsender 3+ www.3plus.tv/bachelor

LARISSA, 25, ARZTSEKRETÄRIN, AUSGESCHIEDEN
Merkmal: Leidenschaftliche Eifersuchtszenen
«Mir sind e super Gruppe. Leider isch d Vanessa chli de Pickel im Gesicht.»

SUNNY, 22, HOTELFACHFRAU
Merkmal: Dauersonnenbrand, Lipgloss (selbst im Pool dabei), Quotendeutsche

«Sitzt die Frisur, sitzt der Lipgloss, sitzen die Möpse?»

RACHELE, 24, LEHRAMTSSTUDENTIN
Merkmal: Ungefragt Flirt-Tipps erteilen

«Gib ihm z gspüüre, dass du keis Sandwich uf em Teller bisch, won er eifach inebisse chan.»

VANESSA, 21, 1. SENDUNG: KÜCHENHILFE, AB 2. SENDUNG: ARBEITET IN DER GASTRONOMIE
Merkmal: 80D

«Ich bi nöd ifersüchtig, für das lieb ich mich viel zu sehr.»

JLO, 22, EROTIKMODEL, AUSGESCHIEDEN
Merkmal: Fast-Herzinfarkte beim Styling

«Bi däm heissä Typ würd ich uf jede Fall mini Chrälle usestäche und di andere uf d Süte schiebä.»

LORENZO, 28, SALESMANAGER
Merkmal: Zu grosse V-Ausschnitte, «Hallihallo»

«Was bisch du für en Typ, so vom Mensch her?»

«D Nathalie isch ja en Wassermänsch und schwimmt hervorragend, und ich ha denkt, es bitzli Fisch tüend ire au nöd schlecht.»

«Mir händ sehr es guets Feeling zunenand, es mätscht.»

«Ich ha kei Erwartige a de Abig ghaa, aber alles, woni ha welle, isch in Erfüllig gange.»

«Iir sind müir as Herz gwachse, das säg t ez us vollem Herz.»



FOTOS: 3+

▶ FORTSETZUNG VON SEITE 85

Holz in der Hütte

Designern. «Die Schweizer gehören zu den Besten der Welt», sagt Glasner.

Auch in der Architektur ist Holz das Thema der Stunde. Im Vergleich zur Möbelbranche, die keine Zahlen verkaufter Holzprodukte liefert, gibt es sie in der Baubranche. 2001 wurden laut der soeben erschienenen Holzverbrauch-Studie des Bundesamtes für Umwelt 2,52 Millionen Kubikmeter Holz verbaut. 2009 waren es bereits 2,77 Millionen.

So ist auch das neue Parrish Art Museum von Herzog & de Meuron in Long Island von Holzgiebeldächern überdeckt. Der japanische Architekt Shigeru Ban, der mit dem Centre Pompidou im französischen Metz mit den doppelt geschwungenen Brettschichtholzbrettern für Aufsehen sorgte

(Foto 5, Seite 85), baut für Tamedia, welche die Sonntagszeitung herausgibt, einen mächtigen Holzskelettbau. Experten aus Gossau haben in den letzten Monaten 3600 Fichten zu Stützen und Trägern geerntet und zusammengesetzt. Im Mai 2013 soll das Bürohaus fertig sein.

Hunger nach Authentizität und regionaler Produktion

Dass gerade die Schweizer dem Holztrend neuen Schwung verleihen, ist kein Zufall. Die Schweiz ist ein Holzland. Der Beruf des Schreiners gehört noch immer zu den Klassikern der Schweizer Berufslehre; 80 000 Leute arbeiten in der Holzwirtschaft. Die 500 Millionen Bäume, die in unserem Land stehen, sind im internationalen Vergleich besonders gut geschützt, was Nachhaltigkeit angeht. (Der Begriff Nachhaltigkeit stammt übrigens aus der Forstwirtschaft und bedeutet, dass nicht mehr Holz genutzt werden

darf, als nachwächst.) Mehr als die Hälfte der Waldfläche trägt zudem ein Ökozertifikat; seit Anfang 2012 ist zudem die vom Bundesrat verabschiedete Deklarationspflicht in Kraft. Sie verlangt, dass Konsumenten im Detail über

die Herkunft des Holzes informiert werden.

Denn abgesehen von weiten Transportwegen gibt es nichts, was das Holz zu einem «bösen» Material macht: Um zu wachsen, braucht es nur die Sonne; es ist

CO₂-neutral und lässt sich zu 100 Prozent in den ökologischen Kreislauf zurückführen. Damit ist es nachhaltiger als jeder andere Werkstoff.

Der Schweizer Jörg Boner, Mitglied der Wood-Award-Jury und

mit seinem Eichenholz-Stapelstuhl Wogg 50 im Buch «Wonder Wood» verewigt, glaubt, dass neben der Nachhaltigkeit auch der «Hunger nach Authentizität, nach Wärme und regionaler Produktion» die neue Lust nach Holz verstärkt. Weil Holz kein totes Material ist; weil es schwindet, duftet und isoliert; weil es stabil, aber nicht starr ist, und in Würde altert, stellt es die Gestalter jedes Mal vor eine besondere Herausforderung. «Man ist gezwungen», sagt Boner, «neue Wege mit einem Material zu finden, das keine grossen technologischen Sprünge macht.» Doch das allerbeste seien die haptischen Qualitäten. «Sie sind unvergleichlich. Holz ist nie nur Oberfläche. Hinter der Oberfläche kommt die Tiefe.» Damit ist Holz das einzige Material, das einen Charakter hat, bevor man es bearbeitet. «Viel leicht sind wir gerade daran, die haptischen Qualitäten von Objekten neu zu entdecken. Das wäre wunderbar.»

Mehr Infos über den Einsatz von Holz und Designevents

- **Das Buch** «Wonder Wood» von Barbara Glasner und Stephan Ott erscheint am 12. Dezember im De-Gruyter-Verlag (www.degruyter.com)
- Die **Ausstellung** «Wood Loop – auf Biegen und Brechen» läuft bis April 2013 und wird von einem grossen Rahmenprogramm begleitet. Im Zentrum der Ausstellung steht das Einschneideverfahren «Dukta», das von zwei Schweizer Gestaltern entwickelt wurde, und mit dem sich Holz einfach biegen und formen lässt. Ab dem 29. November produziert das Wiener Designstudio Breaded Escalope im Museum einen Formholzstuhl. www.gewerbemuseum.ch
- **Holzverbände, Blogs** www.lignum.ch (Holzwirtschaft Schweiz), www.holzmarketing.ch, www.möbelschweiz.ch; woodlove.tumblr.com

► Design-Events

- **BLICKFANG**, heute, Kongresszentrum Zürich. Unser Tipp: Die Holzmöbel der Genossenschaft Handwerkskollektiv. www.blickfang.com
- **DESIGN + DESIGN**: heute, Vortragssaal Kunsthau Zürich. Die Messe ist spezialisiert auf Vintage Möbel. Tipp: Die ausgesuchten Objekte der Galerie Marc Oliver aus Zürich. www.designunddesign.ch
- **DESIGN + DESIGN**: heute, Vortragssaal Kunsthau Zürich. Die Messe ist spezialisiert auf Vintage Möbel. Unser Tipp: Die Massivholzmöbel der Sempacher Manufaktur Ing. Design, www.designschenken.ch
- **WINTERWUNDERLAND**, Bern, 15./16. Dezember, Vorplatz Kapitel, Bollwerk Bern. Verschiedene Designer aus Bern und der Schweiz, Konzerte, Kuchen, Kerzenziehen. www.facebook.com/winterwunderland